Mervla (Lugduni Batavorum: Raphelengius 1598), HAB: 678 Theol. (1). In einer Anmerkung zum Annolied, Bl. ¶ 2 (Dunphy: Anno, 46) erklärt Opitz diesen Satz in einem Hinweis auf diese Ausgabe und dazu auf eine andere Quelle, ein Breslauer Manuskript: „Hoc insigne veteris Teutonicæ linguæ monimentum, à Paulo Merula cum notis viri docti editum, cum præfatione Auctoris hactenus careat, præclara sane & pro tempore illo non barbara, si eam ex Ms. libro, cuius vsum Amplissimo viro Michaeli Flandrinio Senatori Vratislauiensi eximio amicorum debeo, & ex quo textum locis infinitis emendaui, his Animadversionibus meis, non ingratam Lectori insertam fore existimo.“ So folgt diesem Hinweis auch die von Opitz emendierte „PRÆFATIO WILLIRAMMI BABINBERGENSIS SCHOLASTICI FVLDENSIS MONACHI IN CANTICA CANTICORVM“. Nach Dunphy: Anno, 163, benutzte Opitz in seinem Kommentar Willirams Text achtzehnmal, jedoch weniger oft als Otfrid v. Weißenburg oder „Kero“. Zum Tode eines Kindes von Michael (Anthon) Flandrin hatte Opitz schon vor Jahren ein Epicedium verfaßt: Auff | Nicolai-Antons | Deß Edlen vnd Vesten | Herrn Michael Flandrins | Deß Breslawischen Fürstenthumbs | Landrechtens Adsessoris | Söhnleins Begräbniß. | Gedruckt im Jahr 1631. [Kolophon: Gedruckt zu Breßlaw/ durch Georg Baumann.] BU Wrocław: 534177; *Opitz: Weltl. Poemata (1644) II*, 147; *Szyr.*, 130; *Dünnhaupt: Handbuch,* Art. Opitz Nr. 124. Vgl. auch *Opitz: BW* 310309 *ep* K 4.

8 Zu Melchior Goldasts v. Haiminsfeld *Paraenetica* s. 310119 K u. *Opitz: BW* 310119 *ep* K 0.

9 Opitz besuchte Goldast im September 1630 in Frankfurt auf der Durchreise von Paris nach Schlesien, vgl. 310119.

10 Vielleicht Simon Webersky (als Breslauer Bürger bezeugt 1616 u. 1626), dessen Tochter Marie (1626–1692) Christian Hoffmann v. Hoffmannswaldau am 16. 2. 1643 heiratete. Der im vorliegenden Schreiben erwähnte Verhinderungsgrund ist unbekannt. Vielleicht kommt hier aus Altersgründen eher ein jüngerer Webersky in Frage, nämlich einer der Söhne von Simons jüngerem Bruder Daniel W. (1576–1627): Georg (1635 Student in Frankfurt a. d. O.) oder Balthasar (1633 Gymn. Thorn, 1651 U. Leiden; 1660 geadelt v. Webersickh). Ein Briefwechsel mit einem Webersky ist nicht überliefert. Oskar Pusch: Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741. 5 Bde. Dortmund 1986–1991 (Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund, Reihe B, Nr. 33, 35, 38, 39 u. 41), II, 273 u. 430; III, 91; IV, 283; V, 36-38.

390125

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Humorvoll beklagt sich Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte), bereits am frühen Morgen von der Post F. Ludwigs (Der Nährende) behelligt zu werden. — Er sendet eine nicht näher bezeichnete Vorrede nach ihrer Überlesung ohne kritische Beanstandungen wieder zurück, ebenso zwei zurückerbetene Zettel, die er auch in Görzig zur Kenntnis gebracht habe. — Nachrichten aus Plötzkau und Bernburg sind ungewiß. — Werder und seine Gemahlin befinden sich wohlauf. Gute Wünsche an F. Ludwig und seine Gemahlin Sophia (AL 1629. TG 38).

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 400r–401v [A u. Empfangsvermerk: 401v], 400v u. 401r leer; 401 unterer Blatteil in großen Zacken abgeschnitten, dabei nicht näher bestimmbare spärliche Reste einer groben Tintenzeichnung sichtbar; eigenh.; rotes Lacksiegel.

A Dem Nehrenden. Zu handen. Cöthen
Darunter eigenh. Empfangsvermerk F. Ludwigs: 26. Jenners 1639.